Digitale Transformation im Gesundheitswesen vertieft am Beispiel Machine Learning Algorithmen im klinischen Alltag

Werner Leodolter, Diether Kramer

GÖG Colloquium, Wien am 23.6.2020

Inhalt

- Das Gesundheitswesen und seine Komplexität
- Digitale Transformation 2 zentrale Themen im GW
 - Prozesse
 - Entscheiden Entscheidungsunterstützung
- Prediction im klinischen Einsatz zur Entscheidungsunterstützung (Diether Kramer)

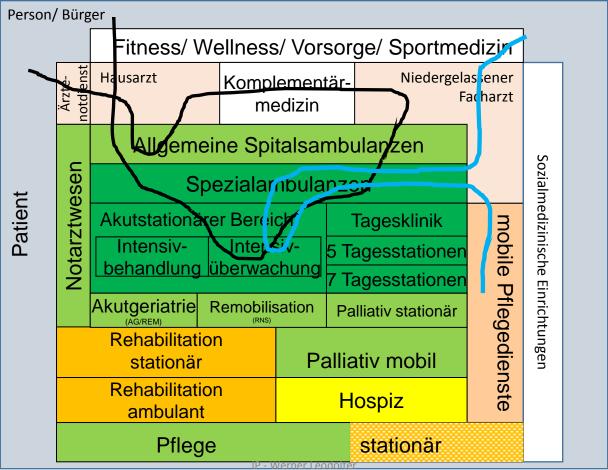
Die Herausforderung: Nahtlose integrierte Versorgung besser organisieren!

Patienten

• GDA's

Prozesse

Digitalisierung als Werkzeug



"Patient Quality Experience"?

Beispielhafte Patientenpfade .

25.06.2020

BegriffsklärungenDigitale Transformation

- · Mehr als Digitalisierung
- Mehr als eHealth
- Mehr als Big Data
- Mehr als "Business Process Reengineering", etc.
- Fundamentale und z.T. disruptive Veränderung der Art und Weise wie
 - Dinge geschehen,
 - Leistungen erbracht werden,
 - Produkte entstehen

...... bezogen auf Medizin und das Gesundheitswesen

Digitalisierung ist nicht genug!
Schlechte Prozesse sind digitalisiert noch immer schlechte Prozesse

.....einige Zitate.....

- "Doctors prescribe medicine of which they know little to cure diseases of which they know less in human beings of which they know nothing"
- Who, when? 1-10, 10-100, >100 Ys
- Voltaire, 250 years ago
- "In this electric age we see ourselves being translated more and more into the form of information moving toward the technological extension of consciousness"
- Who, when? 2, 5, 10, 30, 50 or 70 years
- Marshall McLuhan, Understanding Media, 1964 (he also authored the sayings "The medium is the message" and "we shape our tools and then our tools shape us")

Wie wird unser Gesundheitswesen in 10

Aus der Digitalstrategie der KAGes

Jahren aussehen? (Hypothesen)

- Erwartete Merkmale der zukünftigen Versorgung
 - Diagnostik zu Hause mit billigen Sensoren
 - Enge Feedbackschleifen zwischen Versorgern und Patient ("patient engagement")
 - Prozesse werden transparent sein und laufend monitiert und verbessert werden
 - Technologie (Biomedizin und Digitalisierung) ermöglicht neues Wissen und neue Versorgungsmöglichkeiten
 - Bessere **Prävention und Behandlung** durch patientenspezifische Vorhersage in Kombination mit personalisierter Medizin bzw. **Präzisionsmedizin**

Relativ - bezogen auf heutige Patientenprozesse - ist folgendes zu erwarten: (demografische Entwicklungen und strukturelle Gegebenheiten des Gesundheitswesens werden die Quantität definieren!):

- **> Wo** wird versorgt?
 - ➤ Mehr zu Hause Unterstützung der Pflege zu Hause AAL (ambient assisted living)
 - > Weniger in Spitalsambulanzen, mehr in "Gesundheitszentren"
 - ➤ Weniger in klassischen Spitälern
- > Wie wird entschieden und kommuniziert?
 - > Der Arzt / die Pflege entscheidet die Maschine (KI künstl. Intelligenz) unterstützt
 - ➤ Interaktion mit Patienten erfolgt auf vielen Kanälen (multichannel) "patient reported outcome" und "patient engagement"
- ➤ Die **Digitalisierung** wird **umfassend** sein und die **Abhängigkeit** von den Technologien wird steigen der Einfluss auf die Fähigkeit des Gesundheitswesens und der Gesellschaft, Krisen z.B. bei Nichtverfügbarkeit bzw. Ausfall dieser Technologien zu bewältigen (**Resilienz**), wird zu beachten sein.

Digitales Gesundheitssystem Steiermark

"eHealth Strategie" des Landes (beschlossen in Landeszielsteuerung Nov. 2018)

- Zweck und Inhalt zur Klärung,
 - wie eHealth einen qualitativ hochwertigen und effizienten, benutzerfreundlichen und sicheren Zugang zum Gesundheits- und Sozialsystem ermöglicht und
 - wie **patientInnenbezogene Prozesse** über das steirische Gesundheitswesen für und zwischen GDA und PatientInnen IT-mäßig bestmöglich unterstützt werden, so dass sich eine möglichst **hohe "Zufriedenheit"** ergibt
- Ziel der Strategie:
 - Rahmen und Impulsgeber für **patientInnenzentrierte**, **GDA-übergreifende Prozesse** zu sein.
 - Koordinierte Entwicklung in der Steiermark in Einklang mit Österreich sicherzustellen.
- Vision: "Mehr Nähe. Bessere Qualität. Mehr Beteiligung"-
 - Die im Rahmen dieser Strategie implementierten eHealth-Anwendungen orientieren sich am Bedarf im Gesundheits- und Pflegesystem
 - eHealth-Anwendungen binden PatientInnen aktiv in ihre eigene Gesundheitsversorgung ein und unterstützen deren Gesundheitskompetenz.
- Politisches Ziel: "Die **Steiermark** will im Hinblick auf eine optimale Gesundheits- und Sozialversorgung der Bevölkerung durch die bestmöglich patientInnenzentrierte Nutzung von eHealth eine **Vorreiterrolle** einnehmen und dabei als **Innovator und Impulsgeber für eHealth in Österreich** fungieren".
- Begleitung durch **eHealth-Beirat** mit allen Stakeholdern



Die Steiermark ist sehr aktiv in Sachen eHealth!

Was bisher geschah



Digitale Transformation im

Gesundheitswesen

Patienteneinbindung

Neue Versorgungsprozesse



"Gesundheitsportal Steiermark"

Aufbauend auf dem Konzeptentwurf, der von KAGes auf Basis der Fördervereinbarung mit dem Gesundheitsfonds erstellt wurde

Juni 2020





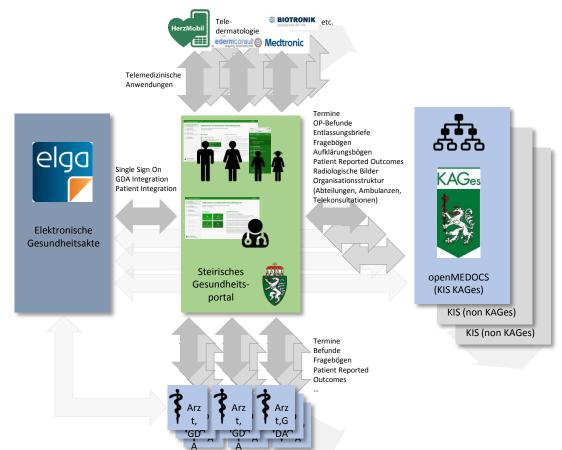
Ausgangssituation

- Die Steiermark war Vorreiter in der Implementierung von ELGA in Österreich
- KAGes ist Vorreiter von eHealth-Unterstützung in der Kommunikation mit anderen Gesundheitsdiensteanbietern und Patienten
- Dies spiegelt sich im aktuellen Medizin- und Patientenportal der KAGes wieder
 - Mailbox für zuweisende Ärzte für Dokumente die über den ELGA Umfang hinausgehen (OP-Berichte, Ambulanzbefunde, etc.)
 - Online-Terminanmeldung in bestimmten KAGes Ambulanzen
 - Online-Zugang zur elektronischen Krankengeschichte des Patienten (nur mit Patientenbewilligung)
 - eRöntgenpass
- Die derzeitige Lösung bietet kein Design für moderne Endgeräte wie Tablets und Smartphones





Logische Übersicht





Telemedizin

Variante 1

Geführtes Disease Management

- Umfangreiche Einschulungsprozesse des Patienten für Messmethoden
- spezifische klinische Voruntersuchungen für medikamentöse Einstellungen
- Anbindungen von spezieller Hardware (PHDs)
- Portal als Plattform, welche die Rahmenbedingungen bzw. Schnittstellen- und Prozessvorgaben macht
- Technische Integration mit 4-Stufenmodell für Integrationstiefe
- Zum Beispiel "HerzMobil"

Variante 2

Interaktion Arzt/Patient

- Daten, welche in Zusammenarbeit mit dem Patienten auf einfachem Wege abgefragt werden können
- Keine spezielle Einschulung nötig
- "patient reported outcomes" wie Blutdruck, Blutzucker, Gesundheitsbezogene Lebensqualität, etc.
- Aufklärungs- und Fragebögen, gebrandet mit dem Corporate Design des jeweiligen Arztes oder GDA's

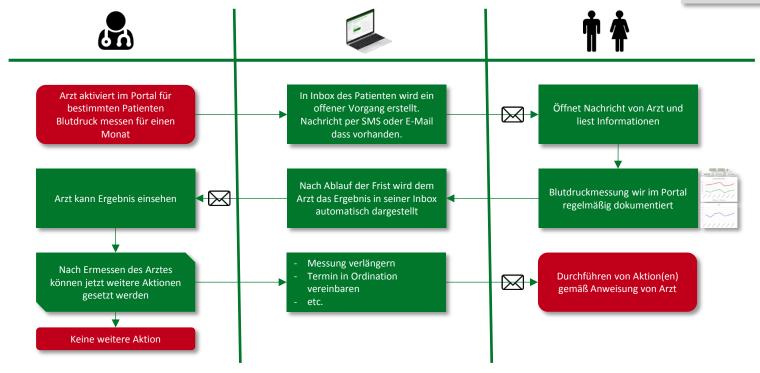




Beispiel Anwendungsfall

Arzt möchte den Patienten einen Monat regelmäßig Blutdruck messen lassen und bei Ablauf der Frist das Ergebnis einsehen

Dieser Ablauf kann als Muster für alle möglichen "patient reported outcomes" gesehen werden

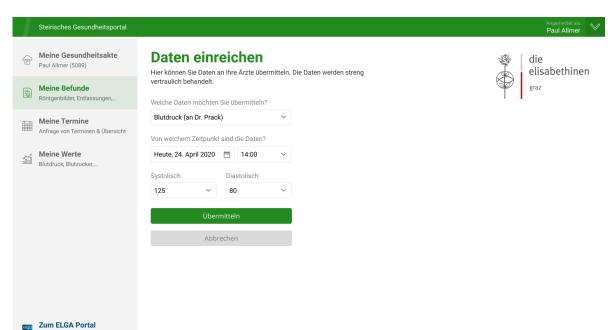


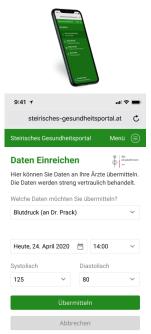


Auszug aus Funktionen für Ärzte und GDA's



Formulare mit "Branding" der jeweiligen Ärzte oder GDA's





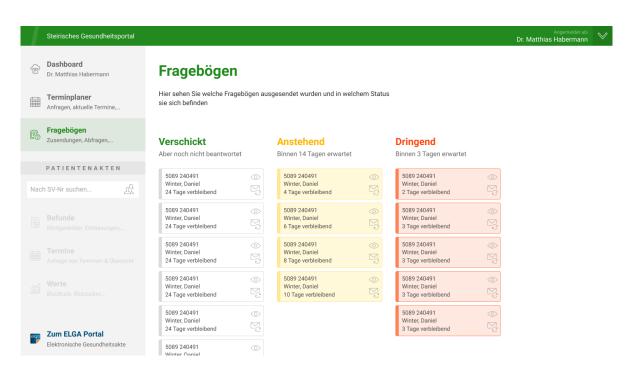




Auszug aus Funktionen für Ärzte und GDA's



Wie ist der Status meiner Fragebögen?





Beispiel aus Funktionen und zum Frontend für Patienten



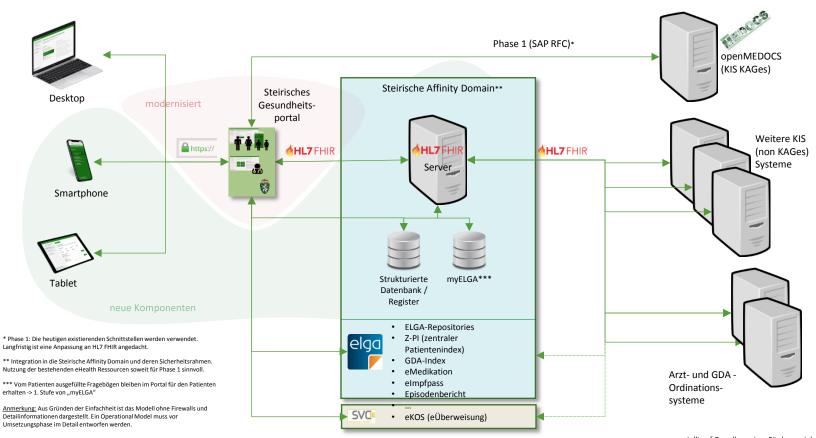
Meine Übersicht einfach und unkompliziert







Architektur- und Betriebsmodell grobe Übersicht



Resumee aus Diskussionen der Entwürfe

- Sehr positive Einschätzung seitens potentieller Anwender (ÄK, Elisabethinen, GGZ, Dr. Hausegger, BHB, Prof. Zirlik, Prim. Kerbl.....)
- Sehr positive Einschätzung und hohes Interesse, Portalfunktionen auch in ihre Produkte zu integrieren, seitens Ord.SW Hersteller (CGM, Lukas SW, ITH-Icoserve)
- Positive Einschätzung seitens organisatorischer Stakeholder des Gesundheitswesens (ELGA GmbH, GfSt, BVAEB, KAGes, GGZ, Elisabethinen, BHB.....)
 - => das sind positive Indikatoren für eine **organisatorische Machbarkeit** (feasibility)

Digitale Transformation im

Entscheiden Neu

Gesundheitswesen

→ zunehmend digitale Repräsentation der Welt

- Digitale **Zwillinge** von....
 - People Menschen (Gäste, Mitarbeiter und andere Entscheider)
 - Things (IoT)
 - Organisationen und Geschäftsmodelle
- Digitale Werkzeuge
 - Virtuelle und erweiterte Realität
 - Digitale Assistenten
 - Entscheidungsunterstützungssysteme
 - Künstliche Intelligenz
 - Roboter
 - Blockchain
 - etc.

Der "virtuelle Patient" "precision" medicine "stratifizierte" Medizin "personalisierte" Medizin



Mensch und Maschine



Oder



3 Arten der Zusammenarbeit

- Erweiterung augmentation
 - Visualisierung, verbesserte Entscheidungsvorbereitung
 - Bestehende Prozesse verbessern und unterstützen
- Zusammenarbeit Assistenz
 - Entscheidungsvorschläge , z. B. Maschine liefert 2nd opinion
 - Neuartige Prozesse aber mit "human in the loop"
- überwachte Autonomie Hyperlearning
 - KI trainiert sich selbst anhand virtueller Modelle der Umgebung und "digital twins"
 - Hoher Automatisierungsgrad
 - Mensch überwacht Ergebnisse und greift (noch) korrigierend ein

Schlüsselfragen

- Kann der in seiner Entscheidungsfindung unterstützte Mitarbeiter den Vorschlägen vertrauen?
- Sind sie für ihn nachvollziehbar?
- Sind die **Daten**, die dem maschinellen Lernen zugrundeliegen, **vertrauenswürdig** oder haben sie einen Bias?
- Sind **Arbeitsplätze** bedroht?
- Wie sieht der **ethische Unterbau** in der Anwendung solcher Systeme aus?

Die Psychologie des Entscheidens (bei Menschen und in Organisationen)



- Analogie und Intuition (Hofstaedter: "The heart of thinking", Gigerenzer)
- Thinking fast and slow (Kahneman) System 1 und 2 (dual process theory)
- Das instinktive Verknüpfen von Erfahrung und Wahrnehmung bzw. Empfindung und die Bildung von "Gedankenmodellen" für die Zukunft führen zu:
 - Überbewertung der Wahrscheinlichkeit positiver Ergebnisse
 - Emotionale Projektion der aktuellen Gegenwart in die Zukunft
 - Ignoranz von Nicht-Ereignissen (Gilbert)
- Die Fallen der Psychologie gelten auch für Organisationen und Organisationseinheiten
 - bias, priming, Selbsttäuschung etc.
- Diese Gefahren akkumulieren sich in Organisationen mit Personen, welche dieselben biases etc. haben (gemäß ihrer Kultur, Struktur, dieselben Informationsquellen, denselben Managern folgend etc.) – geringe Diversität

CDS – Clinical Decision Support Rahmen der klinischen Entscheidungsunterstützung

Transparenz der Datenlage und Algorithmen

(grobe logische Kenntnis und Nachvollziehbarkeit)

plus

Ärztliche Kompetenz

plus

Ausreichend Zeit für die Evaluierung der Vorschläge des CDSS

ermöglichen

Ausreichende ärztliche Urteilsfähigkeit und angemessene Unabhängigkeit von CDSS sowie deren laufende Verbesserung

Der Umgang mit der Informationsflut: Das im Handlungskontext **Relevante** finden und darstellen



© Werner Leodolter



Mensch und Maschine:

Die "richtige" kollaborative Form der Zusammenarbeit:

aber

Der Mensch "bleibt im Fahrersitz"

Quelle: Proact IT Group AB, 2019

.....further reading, links and video

Since July 2017:



http://cbmed.org



www.kages.at

https://youtu.be/wB9hRIm75ow

contact:

werner.leodolter@uni-graz.at

Redneragentur Speaker's agency: Topspeaker

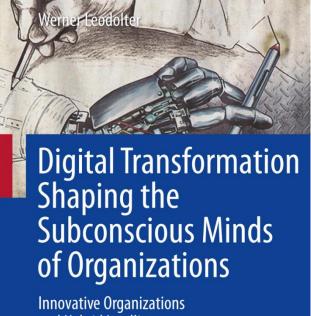
german book: Springer-Verlag

http://ebooks.iospress.nl/volumearticle/46457

Development and Validation of a Multivariable Prediction Model for the Occurrence of Delirium in Hospitalized Gerontopsychiatry and Internal Medicine Patients Diether Kramer, Sai Veeranki, Dieter Hayn, Franz Quehenberger, Werner Leodolter, Christian Jagsch, Günter Schreier

Improving Diagnosis in Healthcare

Erin P. Balogh, Bryan T. Miller, and John R. Ball, Editors; Committee on Diagnostic Error in Health Care; Board on Health Care Services; Institute of Medicine; The National Academies of Sciences, Engineering, and Medicine



and Hybrid Intelligences



http://www.springer.com/in/book/978331953617